

hischen Augenblick jenes historischen Dienstag, der dem Sturze Dalabiers vorausging. Eine einzige Garde hat den Konfor-

Im österreichischen Bürgerkrieg ist all das im Ernst und bewusst eingesetzt worden, was im Pariser Beispiel zunächst nur Drohung war. Die Folgen waren dementsprechend. Der groß angelegte bewaffnete Aufstand der österreichischen Sozialdemokratie war schon nach zwölf Stunden eine hoffnungslose Sache geworden. Gewiss, der österreichische republikanische Schutzbund der Privatarmee der österreichischen Sozialdemokratie besaß auch Maschinengewehre und Handgranaten. Aber beides sind Waffen — jeder Kämpfer des Weltkrieges wird es befehlen — die man nicht von heute auf morgen beherrschen und richtig einsetzen lernt. Die österreichische Bundeswehr, die wie die deutsche Reichswehr aus laugdienenden Soldaten besteht, wurde spielend mit den Resten des Widerstandes fertig. Sie konnte es sich sogar leisten, leichte Artillerie im Straßenkampf einzusetzen, weil sie von vornherein sicher war, durch genaue Schüsse nicht andere Stadtteile zu gefährden. Ein Parteilager nach dem anderen wurde in wenigen Stunden brennend gemacht, es war ein blutiges Kesseltreiben, das dem Marxismus der ganzen Welt hoffentlich ein warnendes Beispiel bleiben wird.

Für das deutsche Volk waren die Pariser und die Wiener Straßenkämpfe ein Anschauungsunterricht, der jedem einzelnen denkenden Menschen Aufschlüsse der wertvollsten Art gab. Jeder Deutsche konnte sehen, was ihm dank der eifernen Energie der nationalsozialistischen Regierung erspart blieb. Wenn diese Regierung nicht sofort nach ihrem Regierungsantritt den Marxismus in jeder Form in einer Weise gepackt und vernichtet hätte, die jede Wiederlebendfreude von vornherein ausschloß, wäre ohne Zweifel Blut geflossen wie in Paris und Wien. Das deutsche deutsche Volk nicht fliehen mußte, das ist eine Dankeschuld, die jedem einzelnen SA-Mann gegenüber abzutragen ist.

Die Tragödie in Zahlen

Wieder die Zahl der in den letzten Tagen getöteten und verletzten Personen liegt nunmehr eine neue amtliche Aufstellung vor. Danach wurden im ganzen Bundesgebiet auf Seiten der Gestapo 101 Personen getötet und 219 verwundet, davon 115 Männer. Allein in Wien hat die Gestapo 42 Tote und 126 Verwundete zu verzeichnen. Die Verluste an Zivilpersonen werden im ganzen Bundesgebiet mit 127 Toten und 230 Verwundeten angegeben, davon in Wien 105 Tote und 248 Verwundete. — Zum Vergleich sei erwähnt, daß bei dem marxistischen Umsturzwahl am 15. Juli 1927 98 Personen getötet und über 700 verletzt wurden.

Wien, 16. Febr. Die Waffenkammer der Truppen und der Polizei in den roten Gemeindefabriken in 12 Bezirken hat nach den bisherigen Feststellungen, jedoch ohne Bezirk Floridsdorf und Ottakring, bisher zu der Beschlagnahme von nachfolgendem Arsenmaterial geführt: 73 Maschinengewehre, 3276 Gewehre, 3700 Revolver und Pistolen und 228.000 Patronen. Die meisten Maschinengewehre sind nach diesen Feststellungen in dem Arbeiterviertel Favoriten gefunden worden und zwar 28 Maschinengewehre und 530 Gewehre. Das Viertel Schmela zeichnet sich durch 3000 Revolver und Pistolen und 19.000 Schußpatronen aus. Da jedoch das Ergebnis der Beschlagnahme der Hauptwaffenfabrik in Floridsdorf und Ottakring fehlt, muß für das Endergebnis mit weit höheren Ziffern gerechnet werden.

Der Schutzbund lebt noch!

Wien, 18. Febr. Der geschlagene und angeblich bereits völlig vernichtete republikanische Schutzbund hat sich am Sonntag wieder gerührt. In den Abendstunden feuerten Schutzbundler von einem Dach in der Nähe des Neumann-Hofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrleute, die überreits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen lächelte in die Redenstrahlen. Eine sofort vorgenommene Sausuchung verlief ergebnislos.

Dieser Vorfall bekräftigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß entgegen den offiziellen Erklärungen der Schutzbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

Wien, 18. Febr. Der vom Standgericht in Graz zum Tode verurteilte Schutzbundler, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes Stanzel, ist Samstag nachmittag durch den Strang hingerichtet worden. Damit sind bisher insgesamt sechs Todesurteile vollstreckt worden.

Neue Lügen

Der „N. A.“ meldet: Die „Prager Presse“, das Blatt des tschechischen Außenministers Dr. Benesch, verbreitet unter der Überschrift „Kohlenbergs Großer Rat“ gegen Österreich“ Behauptungen, die sie von dem Organ der bayerisch-schweizerischen Front übernimmt und die eine Fortsetzung der Lügenmeldungen der ausländischen Presse über die Verleumdung des Chefs des Außenpolitischen Amtes der NSDAP darstellen. Es heißt darin, daß beim Außenpolitischen Amt von Hg. Alfred Rosenberg ein eigener „Großer Rat“ errichtet worden sei, der sich ausschließlich mit österreichischen Fragen zu befassen habe. Der „Große Rat“ bestimme in Rom und Berlin eine eigene Druckerei, in welcher die Flugblätter für die Auslandspropaganda gedruckt würden. Hier würden auch die gefälschten Blätter über Österreich hergestellt.

Dazu läßt das „N. A.“ erklären, daß auch an dieser neuerlichen Lügenmeldung kein wahres Wort ist.

„Unabhängigkeit“

Paris, 18. Febr. Der Quai d'Orsay veröffentlicht am Samstag abend folgende, gleichzeitig auch in Rom und London ausgegebene amtliche Verlautbarung:

„Die österreichische Regierung hat sich an die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens gewandt, um ihre Auffassung über die Ästen einzuholen, die sie vorbereitet hat, um die deutsche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Österreichs zu verhindern und die sie ihnen übermitteln.“

Die Besprechungen, die zwischen den drei Regierungen hierüber stattfanden, haben zu einer übereinstimmenden Auffassung über die Notwendigkeit geführt, die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrecht zu erhalten.“

In diesem Zusammenhang erklärt man, daß die Abfassung der amtlichen Verlautbarung, die die Regierungen von Frankreich, England und Italien am Samstag abend veröffentlichten, einigermassen schwierig gewesen sei, da die englische Regierung sich wegen der blutigen Zwischenfälle in Österreich eine gewisse Zurückhaltung anerkennen mußte. Es sei auch abschließend bemerkt worden, in dieser Verlautbarung auf die innere Lage Österreichs einzugehen.

London, 17. Febr. „Daily Telegraph“ nimmt in einem Leitartikel sehr energisch gegen den Vorschlag einer englisch-französisch-italienischen Garantie der österreichischen Unabhängigkeit Stellung. Die englische Regierung habe bereits bekanntgegeben, daß sie keinen Einwand erheben werde, wenn Deutschland und Österreich eine Zollunion abschließen. Auch würde sich England nicht zur Einmischung veranlassen fühlen, wenn Österreich durch eine Volksabstimmung nationalsozialistisch würde und entschlossen wäre, sein Geschäft mit dem des nationalsozialistischen Deutschlands zu verbinden.

Weitere Waffenfunde

Wien, 18. Febr. Bei den fortgesetzt noch stattfindenden Waffenfunden in den roten Gemeindefabriken hat die Polizei im Hauptwaffenfabrik Floridsdorf zwei geheime Radiosender entdeckt, durch die vermutlich während des Kampfes von der Schutzbundleitung aus die Befehle an die einzelnen Kampf-Abteilungen in den Bundesländern weitergegeben wurden. Ferner hat die Polizei in zugemauerten Kellerräumen 10 vollständige Feldtelefonapparate, 18 Maschinengewehre, 4000 Gewehre, tausende Pistolen und Schusswaffen sowie 6 Kg. Dynamit, 6 Kg. Dynamit und 8 Kg. Kraft gefunden.

Der Aufständischenführer Wallisch festgenommen

Wien, 18. Febr. Der bekannte kommunistische Schutzbundführer Koloman Wallisch, der bei dem Aufstand eine führende Rolle in Steiermark gespielt hatte, auch bei der großen kommunistischen Revolte in Budapest vor Jahren beteiligt war, ist im Gebirge festgenommen worden. Auf den Kopf Wallischs war ein Preis von 5000 Schilling ausgesetzt.

Rosenbergs Hauptwerk von Rom verboten

Durch Beschluß des im „Höchsten Heiligen Rat“ zusammengefassten Kardinalkollegiums und mit Billigung des Papstes in Alfred Rosenbergs grundlegendes geisteswissenschaftliches Werk „Der Mythos des XX. Jahrhunderts“ verdammt und auf die Liste der verbotenen Bücher gesetzt worden, weil es — wie die Bekanntmachung im „Espresso Romano“, dem vatikanischen Amtsblatt belegt — das gesamte Dogma der katholischen Kirche und damit die Grundlagen der christlichen Religion verachte und völlig ablehne, aber dafür den Kampf um eine deutsche Kirche und Religion des deutschen Volkes propagiere.

Todesurteil im Abé-Prozess

Berlin, 17. Febr. Das Berliner Sondergericht verurteilte im Nordprozess von der Abé den Wädrigen Arbeiter Richard Süttig wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit verbotener Waffentragung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die übrigen Angeklagten wurden zu Haftstrafen bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Reichsbahn klagt

Berlin, 16. Febr. Die Reichsbahnhauptverwaltung hat für die Strecken, auf denen Arbeiterüberläufer der Organisation „Kraft durch Freude“ verkehren, folgende Anordnungen getroffen: „Alle Ausgangsbahnhöfe der Bäume sind mit Klagen und Wimpeln auszustücken. Die Lokomotiven sind wie am 1. Mai 1933, mit Klagen und Wimpeln zu schmücken. Die Empfangsgebäude und die Ausgangs- und Unterwegsbahnhöfe sind bis zur Abfahrt und für die Zeit der Durchfahrt zu besetzen.“

Schweres Lawinenunglück in Steiermark

Wien, 18. Febr. Auf der Mühlbach-Alpe bei Judenburg in Steiermark wurde eine Schi-Abteilung des Wiener Universitäts-Instituts für Turnlehrerausbildung von einer Lawine überrollt. Von 15 Teilnehmern des Lehrganges wurden fünf Teilnehmerinnen von der Lawine verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Verunglückten sind Wienertinnen.

Waldur von Schirach kommt nach Stuttgart

Am Montag, den 26. Februar, wird in Stuttgart eine große Führertagung der SA im Gebiet Württemberg stattfinden, zu der Reichsjugendführer Waldur von Schirach nach Stuttgart kommen wird. Die Hitlerjugend und Jungvolkführer sowie die NSDAP-Führerinnen nehmen am Sonntag an der Vereidigung teil und werden auf Montag in Privatquartieren untergebracht werden.

Brief aus Pforzheim

Nachskatzen — Die Pforzheimer Arbeitsschlacht lebt ein! Freiheit im Eutingen Tal — Bürgervereine in Gefahr Organisationen der Jugend

Neuerdings wurden in wichtigen Sitzungen, zu denen sämtliche Organisationen von Staat und Parteileitung, Stadt und die übrigen Behörden erschienen waren, bedeutungsvolle Beschlüsse über die beabsichtigte Arbeitsschlacht gefaßt. Auch an diesem Tage hat die Besondere dieser Tage gar nicht. Aber der Saal — und im übrigen großen Reich waren es zu gleicher Stunde noch viele Zimmer und Säle, in denen die Menschen besammeln — des Hotels Sautter, der zur Sitzung anwesend war, atmete geradezu in tausend Ausleiden die Wichtigkeit dieser Besprechungen aus. Ihr Zweck kommt vielen bedürftigen Volksgenossen zu einem beifolgsamen Augen. Man muß sich vergegenwärtigen, in welchem Maße hier Arbeit geschaffen werden soll, um den wirtschaftlichen Sinn richtig begreifen zu können. Allein die Stadtverwaltung hat ein Programm zur Schaffung von Arbeit, das wegen seiner Wirtschaftlichkeit für sich spricht. Sie will mit besonderer Macht in die Arbeitsschlacht eingreifen und zwar mit einem Aufwand von 6.880.000 RM., die einem Arbeitsvolumen von 42.000 Tagewerken entsprechen. Für Tiefbauarbeiten sind 559.000 RM. vorgesehen, für Kanal- und Wasserbau 301.600 RM., und für viele noch der Veränderung bedürftigen Einrichtungen im Stadtbereich und außerhalb der Stadt.

Dieser Rest muß immerhin noch für die Herstellung des in weitefer Umgebung und auch oft schon von der Stadtverwaltung als dringlich bezeichneten Freibades im Eutingertal reichen. Diese Arbeiten — sie werden von unserem Licht-, Luft- und wasserwirtschaftlichen Völkern besonders begrüßt werden — sollen im Sommer durchgeführt werden mit einem Aufwand von 400.000 RM. Dadurch sind übrigens 2.000 Tagewerke Arbeit gesichert. Dies alles — in Verbindung mit vielen noch zu beschließenden Teilen der Kreisleitung und beabsichtigten Teilen der Industrie und des übrigen kaum zählenden Gewerbes, geben mit Recht Veranlassung, in die Zukunft freudig zu blicken. Man darf jetzt, daß Kräfte am Werk sind und daß wirklich die ersten Schritte bestehen, um notleidenden Menschen zu helfen. Und wie fantastisch für das Auge hängen jetzt breite Schriftbänder an allen Straßenecken über die ganze Breite der Stadt, die allen hundertfach zurufen: „Geht Arbeit! Sorgt für Beschäftigung der Handwerker!“, ein Ruf, der noch lange nicht genug besetzt wird.

Die Anträge bilden in kurzen, schlagkräftigen Worten in zahllosen Anordnungen die besondere Note im Aussehen der Stadt, namentlich abends, wenn die auffälligsten und an den wichtigsten Verkehrsstellen aufgehängten Bänder durch die in Pforzheim zu besonderer Reife ausgebildete Beleuch-

Aus Stadt und Land

Unsere heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Brunnenkude“.

Fig. Wetterbericht. Bei wechselnder Bewölkung mit Regung zur Erwitterung ist für die nächsten Tage weiterhin Tauwetter zu erwarten.

Neuenbürg

Der Ausschuss des Verkehrsvereins hat seine Arbeit weitergeführt mit einer Begehung des Schloßberges, die gestern mit tag Rattand und an der als Vertreter des Fortantritts Herr Fortmeier teilnahm. Es handelt sich bekanntlich um die in gewissem Rahmen notwendige Befreiung der Ruine von dem im Laufe der Jahre immer stärker überwachsenden Baumwuchs, wie sie auch im Sinne der württembergischen Denkmalspflege liegt. Mit vollem Verständnis für die Wichtigkeit dieser Maßnahme und mit dem gerade hier sehr notwendigen Feingefühl für die Abwägung von Natur und Menschewert wurde der Plan vom Ausschuss und seinem Vorkämpfer Bürgermeister Knobel behandelt, damit sowohl eine Erhaltung des schönen Bildes an sich gewahrt wird, daß aber auch die Besucher unserer Stadt beim Austritt aus den Bahnhöfen das interessante Bauwerk zu Gesicht bekommen. Bei dieser Gelegenheit wurden dort auch die der Verbesserung bedürftigen Wege einer Beschäftigung unterzogen, sodas zu hoffen ist, daß sich der Schwarzwaldbereich bei seiner im Mai hier geplanten Haupttagung schon an der Neugestaltung erweisen kann.

Die Mitgliederversammlung des Schwarzwaldbereichs ist vorüber. Vom alten guten Stamm der Mitglieder konnten einige nicht mehr anwesend sein. Ihrer gedachten die Anwesenden in der Stille. Den Teilnehmern wurden dann die Arbeiten des vergangenen Jahres, darunter manche gut gelungene Wanderung ins Gedächtnis zurückgerufen und Einblick gegeben in das Soll und Haben der Vereinskasse, die musterhaft abgeschlossen vorgelegt wurde. Einem fröhlichen Wechsellied ist immer, einen Vermögenszuwachs und wenn auch nur von 2 RM. 9 Pf. festzustellen. Der Vork., dankte all seinen Mitarbeitern hier und in Höfen für ihre Mühe und Arbeit um das Wohl unseres Wandervereins. Dersel. Dank wurde auch der Amtsperiode und einem Jubilar für ihre Beiträge spendet. Ehrenlichweise ging der Mitgliederstand im Jahr 1933 nur um 2 zurück. Es darf wohl erwähnt werden, daß der Schwarzwaldbereich mit der Unterhaltung von Spazier- und Wanderwegen, Schutzhütten und Aussichtstürmen und Wanderbergen ein weites Gebiet des württembergischen und badischen Schwarzwaldes allen seinen Mitmenschen, die noch eine Freude an der Natur haben, einen recht guten Dienst erweist. Das Jahr 1934 erhält wieder sein Wanderprogramm. Die zahlreichen Vorschläge wurden gemüßigt, gefordert und dem Wand angepaßt. Diese Arbeit nimmt immer etwas viel Zeit in Anspruch, die Ergebnisse aus der „Vergangenheit“ sind eben zu schön, um sie nicht immer aufzuführen. — Der erste Wanderteil beschäftigt die Altersklasse, dann aber bezieht es, mit den Kilometersteinen vertraut zu werden. Schade, daß es so wenige Sonntage gibt! — Jedes Mitglied erhält das Programm, für die Brief- und die Handtasche abgepaßt. — Festliche Gedanken erweckt das heutige Jahr in uns. Wir haben 50 Jahre. Neuenbürg steht als Feststadt für alle Ortgruppen des ehemaligen württ. Schwarzwaldbereichs bereit. Im Ernstal werden der Württ. Schwarzwaldbereich gegründet. Hier in Neuenbürg sollen die Erinnerungen der Vereinen, die fröhlichen Erlebnisse all der vielen Anhänger unseres Schwarzwaldbereichs aufgeführt werden. Hier werden sich die Naturfreunde von deutschem Geblüt, die Wanderer und Hochgebirgler die Hand reichen. Wir freuen uns darauf und wollen die Vorbereitungen gern auf uns nehmen. Der Vork. bestimmte eine Kommission dafür. Sie besteht aus den heute neu ernannten Sachberatern, die mit dem Vork. die Verantwortung für ein gutes Gelingen des Festes zu tragen haben. Glück auf! — Einige Fragen wurden noch erledigt, so die Höhe des Jahresbeitrags 1934, der unverändert vom alten Jahr übernommen wird. Dazu kommt noch — aber bitte keine Austrittserklärungen! — ein Sporigroschen von 5 oder 10 Pf. für den Hauptverband, allemal, wenn unsere Ortsgruppe eine festliche Veranstaltung abhält. — Die Werbestreitigkeit wird auch heuer wieder durch „Vergessene“ befolgt: Zwei neue Mitglieder und 350 RM. sind abberdient! Das Antragen der Vereinsblätter und der Beitragseinzug, welche Arbeiten bisher mit großer Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit besorgt wurden, wurden dem Mitglied Kogelmann

ting alle Augen auf sich ziehen.

Wir haben also keinen Grund, uns über die Hoffnungslosigkeit unserer Pforzheimer Umstände zu besagen. Man hat ja so viel mit uns vor und an allen übrigen Orten und Ecken rührt und regt sich der Geist dieser herrlichen Zeit. Wo: Dalken wir's wieder mit dem Optimismus. Wir sind deshalb noch lange keine „Konjunkturritter“. Große Dinge haben sich außer diesen bekannten in der Goldstadt zugetragen. Da hört man eben, daß es dem Schachklub gelungen ist, den Weltmeister Aljechin — der von Bogoljubow herausgefordert wurde — zu verpflichten. Die Schachpartien werden demnach also in Pforzheim ausgetragen! Sie sind im Schachgeschehen wichtig, sollen sie doch den Weltmeister des Spieles ermitteln. Die Schachwelt aller Länder sieht auf diese Spiele und die damit zusammenhängenden Veranstaltungen in Karlsruhe, Billingen und Triberg. Die ganze Schachwelt hebt also in diesem Sinne auch auf Pforzheim und dem Verkehrsverein bieten sich tausend Möglichkeiten, für die Goldstadt, für ihren Schmutz also und für die herrliche Umgebung zu werden.

Die anderen Ereignisse, über die noch wegen ihrer Wichtigkeit zu berichten wäre, betreffen Veränderungen in der Jugendorganisation. Der nun seit Jahren mit seinem Amt beauftragte Hauptlehrer Württe, der der SA als Ortsgruppenführer vorkam, hat nämlich in freiem Willen sein Amt niedergelegt und es an den bekannten Parteigenossen Julius Mündert angetreten der seinerzeit bei dem inzwischen aufgelassenen NS-Sportverein Führer war. Auch innerhalb des NS-Führerorgans hat es Veränderungen gegeben. Zum stellvertretenden Ortsgruppenführer wurde Hermann Deh ernannt, zum Geschäftsführer und Redner Fritz Mündert, zum Schriftführer und Führerwart Hans Fiegler und zum Kulturwart Dr. Wolfgang Fischer. Im übrigen hat es auch bei der evangelischen Jugendorganisation Veränderungen gegeben. Der evang. Landesbischof hat so den bekannten Pforzheimer Wohlfahrtspfleger Dr. Schumacher als Bevollmächtigten für die Eingliederung des hiesigen evangelischen Jugendwerkes in den Parin 172 der Hitlerjugend beauftragt.

Eine nicht mißzuverstehende Stimme forderte nentlich die Auflösung der Bürgervereine in den einzelnen Stadtteilen, die zu manchen Zeiten schon sehr glücklich geleistet haben, trotz der Verhinderung zur Vereinsmeierei, der der oft kleine Rixel der Schloßanlagen glaubt man schon geheimes Reimen und Schreien zu bemerken. Nehmen wir an, daß der Draht nicht am Frühlingswahn leidet.



übertragen. Die Anwesenden, bunt gemischt, sahen noch ver- gnüglih beisammen, besetzt von ihrem Wahlspruch: Baldheil!

Die Hauptversammlung des MGB, „Lieberfranz-Freund- schaft“ am Sonntag abend begegnete sehr großer Anteilnahme, da wichtige Fragen zur Beschlüßung standen, die auch im Sinne der beim Verein gewohnten harmonischen Zusammen- arbeit erledigt wurden. Der Saal der „Eintracht“ konnte kaum die Zahl der Mitglieder fassen, als der Vereinsvorsitzer Dr. Bieling die Versammlung mit der üblichen Begrüßung eröffnete, nachdem der Chor sie durch den Vortrag eines Liedes eingeleitet hatte. Aus dem Tätigkeitsbericht über das verfllossene Halbjahr ist hervorzuheben, daß der Verein sich sehr rege im öffentlichen Leben durch Teilnahme als solcher und namentlich durch Verschönerung nationaler Gedenk- und Feiertage mit Gesangsvorträgen betätigte. Auch das Winterkonzert wurde noch einmal in die Erinnerung zurückgerufen. Zu be- merken ist weiterhin, daß das Verhältnis zu den anderen Ver- einen, zu den Verbänden und den NS-Gliederungen das deut- lichste ist. Den Bericht über die Sängertätigkeit gab der Sängervorstand Titellius; daraus ging hervor, daß der Besuch der Singstunden recht befriedigend war. Der von Rosenwort Reich vorgetragene Kassenbericht wies zwar eine durch die Zusammenlegung der Vereine hervorgerufene härtere Beanspruchung durch Anschaffung von Material auf, kann aber in seinem Bestand befriedigend genannt werden. — Der wich- tigste Punkt des Abends betraf die Sagenen, die namentlich nach der Vorchrift des Bundes eingeführt worden sind. Sie wurden kurz durchgesprochen. Ausgebüßter wurden die Fragen der Sagenen, des Grabesangs und namentlich des Chor- leiterwechsels behandelt. Der neue Chormeister Walter Henning-Forsheim, der sich am Samstag bei der Singstunde er- stmalig betätigte, wurde daraufhin als Chormeister bestätigt in der Erwartung, daß die auch von ihm anerkannte beachtliche Höhe der Leistung des Vereins unter seiner künstlerischen Füh- rung weiter aufsteigen möge. Zwischenmitten gebotene Ge- sangsvorträge umrahmten auch den anschließenden gefälligen Teil der wohlgelungenen Versammlung.

Der hiesige Kreisverein hielt gestern abend im über- füllten Saal des Gasthofs zum „Bären“ seine Hauptversamm- lung ab, mit dem Hauptgegenstand „Leberführung in die SA. R. P.“. Neben der Anregung und erwartungsgemäß verlan- gte Versammlung folgt noch näherer Bericht.

Nur langjährige treue Mitarbeit in unserem Betrieb, der E. Reich'schen Buchdruckerei in Neuenbürg konnte dem seit 37 Jahren in höchst treuer Tätigkeit bewährten Buchbinder- geübten Ernst G. O. g. u. s. das silberne Ehrenzeichen des Deut- schen Buchbindervereins mit der entsprechenden Urkunde durch den Betriebsinhaber St. Bieling mit einem Geschenk über- reicht werden.

Bad Wildbad

Revelation der Musikfrage. Bekanntlich blühen in jeder Stadt Gesangsvereine, Musikvereine und andere freizeitmusika- lische Vereinigungen am unübersehbar mannigfaltigen Baum des deutschen Musiklebens. Leider hatte jede Vereinigung ihren eigenen „Kadmann“, der mit eigener oder angelehnter Methode seines Weges für sich ging; außerdem die Privatmusiklehrer, die sich wohl oder übel behaupteten und ihre eigene Stimme in der Partitur des Musiklebens durchzusetzen wußten. Der Früh- lingskongress der nationalsozialistischen Revolution schuf auch hier freie Bahn. Die besonders gelagerten Verhältnisse in hiesiger Stadt forderten eine Neuorganisation der Dirigenten- stelle beim Männergesangsverein Lieberfranz und der von der Stadt unterstützten Kapelle des Musikvereins. Im Stadtrat wurde eine grundsätzliche Lösung angesetzt und die Führung dieser Vereine einem Kadmann übertragen. Die evang. Kirchengemeinde schloß sich an. Damit ist einem Kadmann ein wirt- schaftlich gesichertes Dasein geboten und die Möglichkeit, im besten Sinne kulturhistorisch zu wirken. Die wohlthätigen Folgen dieser freibleibig und mit Ueberzeugung durch die Führung der betr. Vereinigungen getroffene Regelung werden sich bald geltend machen. Den beteiligten Verhandlungspartnern sei schon hier aufrichtiger Dank gesagt. Der neue Musikführer übernimmt ein hohes Amt, das reich an Gestaltungsmöglich- keiten wie an Verantwortung ist, als wichtiger Bestandteil im Rahmen des volkswirtschaftlichen nationalsozialistischen Aufbaus. Mögen die Städte mit ähnlich gelagerten Verhältnissen dem Vorbild Wildbads folgen. Der Dank des Volkes und der Musiker, die dadurch zur Existenz und befriedigendem Schaffen gelangen, wird ihnen sicher sein.

Bad Herrenalb

Die NS-Frauenenschaft Herrenalb und ihre tatkräftige Lei- terin Frau A. K. a. r. kann auf ein Jahr trengeliefter Arbeit zurückblicken. Am 11. Februar 1933 ist der Tag der Gründung. Die bescheidene Anfangszahl von 9 Volkswirtschaftlerinnen, die wahre Schwefelkraft hatten wollen, war Mitte September schon auf 25 angewachsen. Bei der Gründung sprachen Kreis-

leiterin Treutle-Wildbad über Sinn und Zweck, ebenso die Ortsleiterin Frau Karch und der damalige Ortsgruppenleiter Köpcke, welcher ehrenvoll der Toten von Neuenbürg gedachte. Die Heimabende mußten zuerst in Privatwohnungen abgehalten werden, in den Pensionen Bergschlößchen und Waldheim, wo- für wir den Frauen Schülze und Pfeiffer zu warmem Dank verpflichtet sind. Jetzt steht ein Lokal im neuen Schulsaal zur Verfügung. In der Osterwoche veranstaltete die Fr. durch VDM eine Geldsammlung und sah sich so großer Spende- freudigkeit gegenüber, daß am Ostermontag 400 Stuttgarter SA. auf dem Durchmarsch betätigt werden konnten. Alle vaterländischen Gedenktage hat die Fr. begeistert mitgefeiert: Des Führers Geburtstag, den 1. Mai, den Muttertag (Spende an bedürftige alte Mütter), die Tagung in Wildbad (9. Sept.), nach den Ferien begannen die Heimabende im Hotel „Sonne“ mit einem wertvollen Vortrag von Lehrer Trümper: „Das Werden des Dritten Reiches“. Es folgten der Tag der Bauern 1. Okt. (Feldgottesdienst und Kundgebung im Kurpark), die Amtswahlversammlung in Neuenbürg (1. Nov.), der erfolg- reiche Werksabend für das VDM, unter erfreulicher Mitarbeit des Luitensbundes, die Versorgung der Grenzlandkinder, ver- mittelt von den Frauen Karch und Reich. So ist ein reiches Feld fruchtbringender Gemeinschaftsarbeit mit rastloser Liebe zu schönem Anfangserfolg gebracht worden. Die Umsicht der Leiterin ist gleich rühmend wie die Opfertätigkeit und Dingebereitheit der zu diesem Band Vereinigten. Am Mittwoch den 14. Februar hielt die verdiente Leiterin Frau Karch gelegent- lich eines Heimabends einen Vortrag zum Abschluß des ersten Geschäftsjahrs mit Rück- und Ausblick. Hinter uns die harte Kampfzeit des ersten beschriebenen Anfalls, das frohe Bekannt- sein am Nationalsozialismus, die verzehrende Inangriffnahme der Arbeit, der tapfere Zusammenhalt, die Befriedigung über das Gelingen, der Glaube an eine bessere Zukunft. Nicht nur äußerlich, auch innerlich müssen wir enge Verbundenheit be- halten und hochhalten. Komme, was kommen will, Freund oder Feind — wir wollen einig sein allezeit! Mögen die kommenden Jahre in gleicher Dienstbereitschaft und gemeinnützigem Wir- kens verlaufen! Hindurch mit Freude! — Es wurden aus- geteilt 75 Pakete für Kranke, 40 Pakete für Kranke und alte Leute, 36 Pakete für alte SA-Leute, 38 Pakete für Saar- kinder und Säuglingsgruppe, deren Inhalt ausschließlich in Her- renalb eingekauft wurde. 19 RM. wurden vorigen Sonntag dem Mütterhaus Pflanzungen zugedacht.

Württemberg

Girau. (In Schußhaft.) Ein hiesiger Einwohner mußte in Schußhaft genommen werden, weil er, trotzdem er in Unter- richtung des Winterhilfswerks stand, erhebliche Beträge in Alkohol umsetzte und dadurch öffentliches Vergnügen erregte.

Freudenstadt. (Nationaler Kampf.) Nach dreitägiger mühevoller Arbeit haben zwei Arbeitslöse auf dem hiesigen Marktplatz ein Denkmal aus Schnee errichtet. Auf einer über 15 Meter hohen Schneemauer, die auf beiden Seiten abgestuft ist, erhebt sich stolz das nationalsozialistische Hakenkreuz und in breiten Stufen davor steht in roter Schrift „Deutsch- lands Aufstieg“.

Heuerbad. (Brand in Turn- und Festhalle.) Donnerstag nacht kurz vor 12 Uhr bemerkte ein von der Nachschicht heim- kehrender Postarbeiter Feuer in der Turn- und Festhalle. Er begab sich sofort auf die Volkswache, die dann die Feuerwehr alarmierte. Das Feuer entbrach auf bis jetzt ungeklärte Weise im Geräteraum. Der Feuerbache Löschzug konnte das bereits zu bedrohlichem Umfang angewachsene Feuer, das in den Turn- geräten reiche Nahrung fand, nach kurzer Zeit bewältigen. Der Schaden ist nicht unbedeutend und dürfte an Geräten etwa 400 Mark betragen. Der Gebäudeschaden wird auf ca. 1000 M. geschätzt.

Heilbrunn. (Die Stadt übernimmt das Krematorium.) Bei der Erstellung des Krematoriums im Jahre 1905 wurden im Vertrag mit der Stadt die Voraussetzungen festgelegt, unter welchen die Stadt die Anlage ohne Entschädigung übernehmen kann, nämlich nach Tilgung des Bauaufwands, der damals 32.000 Mark betrug, wozu später noch 11.600 Mark für den zweiten Einbaueingangsloren kamen. Nunmehr ist dieser Zeit- punkt gekommen und der Gemeinderat beschloß die Ueber- nahme auf die Stadt, wobei ausgesprochen wurde, daß die Mitglieder des Vereins für Feuerbestattung ohne Anerken- nung eines Rechtsanspruchs die bisherige bevorzugte Behand- lung bezüglich der Gebühren auch ferner genießen.

Schramberg. (Felssturz.) Kurz vor Vorbereitungen eines von Wülfingen kommenden Güterzuges löste sich oberhalb des Pos- bach-Tunnels bei Teisberg ein etwa senkrechtes Felsstück los und kam auf das Gleis zu liegen. Der Lokomotivführer brachte den Zug sofort zum Halten, konnte aber wegen der Kürze der Entfernung nicht mehr verhindern, daß der Stein die Lokomotive ziemlich hart beschädigte. Nachdem das Hinder- nis mit großer Mühe entfernt war, konnte der Zug noch bis Gauslach weiterfahren, wo die beschädigte Lokomotive ausge- wechselt werden mußte.

Kauka. (Ein Felsblock erschlagen.) An der Kanstele oberhalb des hiesigen Bahnhofs löste sich ein 4-5 Zentner schwerer Erdblock los, durch den der 25jährige

Amliche Mitteilungen der NSDAP.

Deutsche Arbeitsfront (DAF.) In den nachstehend auf- geführten Ortschaften finden jeweils abends Vorträge über die DAF. statt. Es werden dabei die näheren Einzelheiten be- züglich Aufbau (Blöcke, Zellen, Ortsgruppen) sowie Vertrags- einziehung und sonst noch äußerst wichtige, für jedes Einzel- mitglied wissenswerte Ausführungen über die DAF. gegeben werden. Es ist dringend notwendig und erforderlich, daß jedes Einzelmitglied der DAF. zu diesem Vortrag anwesend ist. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist deshalb für jedes Einzel- mitglied Pflicht. Der genaue Zeitpunkt und Lokal werden jeweils drücker bekannt gegeben. Die Vorträge finden wie folgt statt: Feldrennen: Montag, 19. 2., Arnboch; Dienstag, 20. 2., Engelsbrand; Donnerstag, 22. 2., Grundbach, 23. 2. 1934.

S. Treutle, Kreisbetriebszellenobmann und Kreisamtsleiter der DAF.

Besuche bei der Gauleitung

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Be- such bei der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Stutt- gart, Goethestraße 14, während der Zeit vom 19. bis 24. Febr. nur in Angelegenheiten des Gauparteitages empfangen werden.

Hier wohnhafte Erdarbeiter Otto Schmidbauer aus Alsbach in Oberbayern getroffen und so schwer verletzt wurde, daß er wenige Stunden nach seiner Entlieferung ins Rottweiler Bezirkskrankenhaus verschied.

Dettingen. (U. U. „Hitlers Kampf“ für jedes Braut- paar.) Die Ortsgruppenleitung der NSDAP. beantragte, jedem Brautpaar anlässlich der standesamtlichen Trauung eine Ausgabe von „Mein Kampf“ als Geschenk zum Andenken an die Ernennung des Führers zum Reichskanzler auf Rechnung der Gemeinde, und zwar rückwirkend ab 30. Januar 1933, zu über- reichen. Dem Antrag wurde vom Gemeinderat entsprochen. Vorrat sollen 100 Exemplare beschafft werden.

Kauterburg. (Eine hartnäckige Selbstmörderin.) In der Nacht zum letzten Dienstag erhängte sich ein 30 Jahre altes, von Esslingen gebürtiges, bei einem hiesigen Landwirt bedienstetes Mädchen. Wie die Untersuchung ergab, hatte das Mädchen, das übrigens bei seiner Dienstbereitschaft sehr beliebt war, zunächst versucht, sich durch Dessen der Pulsabern das Leben zu nehmen. Als dies nicht zum Ziel führte, ging sie auf den Boden und erhängte sich mit einem Wädschiff. Dieses scheint jedoch gerissen zu sein. Darauf ging sie in den Stall, wo sie vom Kuhgeschirr einen fetten Strang mit auf den Boden nahm, mit dem sie dann ihr schreckliches Verbrechen aus- führte. Der Grund soll in einem Liebesverhältnis bestehen.

Vom Ries. (Ein 85jähriger Veteran wird geehrt.) Der Aliveteran Adolf Erdelt in Rördlingen erhielt aus Anlaß seines 85. Geburtstages eine Reihe von ehrenvollen Auszeich- nungen. So überreichte ihm Reichspräsident von Hindenburg sowie der ehemalige Kronprinz Rupprecht ihre Bildnisse mit eigenhändiger Unterschrift. Der Ehrenbürger der Stadt Rördlingen, Ministerpräsident Siebert, ließ ihm ein Glück- wunschschreiben zugehen. Ebenso erhielt der Jubilar vom Stadtrat Rördlingen ein Glückwunschschreiben.

Eingliederung in die Landesbauernschaft

Stuttgart, 16. Febr. Im Zuge des Neuaufbaus des Reichs- bäuerstandes — Landesbauernschaft Württemberg — hat Lan- desbauernführer Arnold 25 Vereine, Vereinigungen und Ver- bände, darunter 62 Kreisbauernschaften, in den Reichsbäuer- stand eingegliedert und 9 an diesen angegliedert. Aufgelöst wurden der Bund für Bauernrat und Siedlung e. V., die Vereinigung Freunde der Evang. Bauernschule in Württem- berg e. V. und der Württ. Bauernhochschulung e. V. Die angegliederten Vereinigungen, deren Zugehörigkeitskreis sich fast aus dem gesamten Württemberg zusammenzieht, bleiben als Sonderorganisationen in enger Verbindung mit dem Reichs- bäuerstand bestehen. Dagegen geben die eingegliederten Organi- sationen vollständig im Reichsbäuerstand, in diesem Falle in der Landesbauernschaft Württemberg auf.

Große Saarkundgebung in Tübingen

Tübingen, 16. Febr. Der Aufruf zu der dreitägigen Kundgebung für das Saargebiet gab eine sehr eindrucksvolle Feier im Festsaal der Universität unter zahlreicher Beteiligung auch der Dozentenchaft. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Leiter des Saarkomitees, Stad. Gebhardt, erläuterte der Rektor, Prof. D. Fejer, Sinn und Bedeutung der Kund- gebung, welche die Verbundenheit unseres Volkes mit dem Saarland der ganzen Welt beweisen soll. Die Hauptaufgabe stellt anstelle des am Erscheinen verhinderten Staatsrats Spaniol-Saarbrücken, des Führers der NSDAP. im Saar-



Als sie heimwärts gingen, sagte Charles zu ihr: „So, Hanni, morgen geht die Arbeit los. Wir werden morgen einmal durch die Vokale von Villeneuve bummeln. Ueber- all müssen wir uns populär machen und versuchen zu er- fahren, wo in nächster Zeit eine Konferenz stattfindet.“ Hanni nickte. Sie war ganz Eifer, und am nächsten Morgen zogen sie los. Ueberall sah man das elegante Paar, und ganz Villeneuve freute sich darüber, wie nett sie sich gaben. Dabei sollte der Amerikaner sprachlich reich sein!

Er hatte gemietet und vorher nicht nach dem Preis gefragt — erzählte man sich. Das war bedauerlich, denn man war es beim Amerikaner und Engländer jetzt nach dem Krüge nicht mehr gewöhnt.

Der erste Tag — es war der 9. Juni — verlief voll- kommen negativ. Nichts war festzustellen, nirgends war bekannt, daß ein Kongreß stattfindet. Auch der nächste Tag brachte keine greifbaren Re- sultate.

Charles war schon schwankend geworden, ob es sich überhaupt um das Villeneuve in der Schweiz handelte. Es gab in Frankreich noch zwei Städte gleichen Namens. Einer seiner Leute hatte inzwischen festgestellt, daß Julien Marquardt, der französische Großindustrielle, in Genf weilte und dort mit den verschiedensten Persönlich- keiten Verhandlungen pflog.

Das machte ihn wieder sicher. Es konnte sich eigent- lich nur um dieses Villeneuve handeln.

Er gab Order nach Genf, genau zu beobachten und mitzuteilen, wer die Besucher seien.

Die Liste kam prompt am nächsten Tage.

Bei der Durchsicht stutzte er.

Graf d'Angot aus Namillon bei Villeneuve.

Ah, hier zeigte sich ein Weg.

Auf nach Namillon, das wohl zwei gute Weststunden in den Bergen lag. Vielleicht erfuhre man dort Näheres.

Sie nahmen ein Auto und fuhren wie Touristen nach Namillon, einem einfachen hübschen Bergdorf mit fau- deren Häusern.

Umset des Dorfes stand einsam auf der Höhe Schloß Namillon, ein uralter Bau, schwer, klobig. In der Neu- zeit hatte man einen Flügel im Barockstil angebaut, der sich aber mit dem Schloß nicht zu einer Einheit zusammen- schloß. Er war stillwidrig.

Charles war kein Mann von langem Ueberlegen.

Sie liefen nach Schloß Namillon. Im Führer hatte Charles nachgesehen, daß dort eine uralte Kapelle vor- handen war mit einem wunderbaren Altarbild des deut- schen Altmeisters Waldung.

Außerdem verfügte Schloß Namillon über eine Ge- mäldefammlung moderner französischer Meister wie Ma- net usw., die weit berühmt war.

Am Schloß angekommen, klingelten sie.

Sie mußten wohl fünf Minuten warten, ehe Schritte hörbar wurden.

Ein uralter Mann schleppte sich mühsam den Sand- weg heran.

Charles grüßte.

Kann die Gemäldefammlung und das Altarbild be- sichtigt werden, Monsieur?“ fragte er den alten Herrn freundlich.

„Ich weiß nicht, Monsieur, ob es der gnädige Herr erlauben. In letzter Zeit sind alle abgewiesen worden.“

Aber, treten Sie doch einmal ein und warten Sie. Ich will doch einmal mit dem gnädigen Herrn sprechen.“

Er schloß auf und sie folgten ihm die gepflegten Sand- wege durch den schönen Park, den sich anschließenden Steinarten, in dem es in allen Farben blühte, und kamen in den Burghof.

Verzückt sah sich Hanni um.

Es war ihr zumute, als träte sie in Dornröschens Schloß.

Am Schloße empor, über den hohen Bogen des Torcs, wo man auch hinausschaute, überall rankten sich die wilden Rosen und blühten, daß es eine Pracht war. Hanni hielt schier den Atem an.

Die Straße um sie erglänzte sie.

„Ist es hier schön?“ sagte das Mädchen in reiner Freude. „Wie im Märchen!“

Charles nickte dazu. Alles an ihm war Spannung!

Endlich kam der alte Mann wieder. „Der gnädige Herr gestattet die Besichtigung. Wollen Sie mir bitte folgen, meine Herrschaften!“

Charles hatte für Gemälde wenig übrig, aber er spielte den verzückten Kunstkenner, lobte die einzelnen Bilder und Hanni nickte sich ihm gut an. Ihr war es leichter, über die Qualitäten der einzelnen Bilder zu sprechen, denn sie war darin Kennerin.

Der alte Burghofwart schien sich zu freuen.

Als sie nach der Kapelle, die ein klein wenig vom Schloße entfernt lag, gingen, sagte Charles, dem alten Herrn einen Rehafrankstein in die Hand drückend: „Sie sind zu beneiden um Ihre Einsamkeit. Das Schloß ist wie ein Märchen. Ich glaube, zu Ihnen kommen im Jahre wohl kaum einmal Leute, ich meine so Fremde, wie mir, höchstens Besuch Ihres Herrn.“

(Fortsetzung folgt.)

gebiet, Dr. Savelkoul. Die Kundgebungen sind von ungeheurer Bedeutung, weil die ganze Welt daraus erfahren soll, daß das Saargebiet dem Herzen der deutschen Nation ungetrennt bleibt. Nach dem Barentsvertrag des Friedensvertrags sollte die Saarbevölkerung nach 15 Jahren bei einer Abstimmung nur dann zu Deutschland zurückfallen, wenn Deutschland in der Lage wäre, den Rückkaufspreis der Gruben innerhalb eines Jahres in bar zu bezahlen. Dies wurde zwar durch den Widerstand Deutschlands geändert. Der Saargebiet nach aber haben die Franzosen so gehandelt, wie ihre Friedensunterhändler es vorzogen. Im Saargebiet will heute wohl niemand mehr zu Frankreich und der Kampf gilt deswegen mehr den Autonomiebestrebungen. Es gibt also zwei Feinde: die von dem Völkerbund eingesetzte Regierungskommission des Saargebietes, die eine haßerfüllte Haltung gegen das neue Deutschland einnimmt, und die Separatisten, die sich unter ihrem Führer Max Braun für eine Verbrüderung mit Frankreich einsetzen. Die Bevölkerung ist reiflich deutsch und es ist nicht wahr, wenn Clemenceau feierlich von 150 000 Franzosen gesprochen hat, die im Saarland wohnen sollen. Man hat an der Saar das Bewußtsein, daß Deutschland wirtschaftlich aufsteigen und so eine Verschlechterung der Zustände an der Saar verhindern wird. Wir haben an der nationalen Erneuerung in Deutschland teilgenommen, aber auch an dem neuen Aufbruch des Nationalbewußtseins. Bei der höchsten nationalen Entscheidung müssen wirtschaftliche Erwägungen in den Vordergrund treten. Die Feier wurde mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied beschlossen.

Die Nachmittage des Preisstommiffars

Ueber den Aufgabenkreis des Beauftragten für Preisüberwachung — kurz Preisstommiffar genannt — berichtet, wie sich aus zahlreichen Eingaben und Erörterungen ergibt, in der Bevölkerung, auch in den beteiligten Kreisen des Handels und Gewerbes, vielfach keine klare Vorstellung.

Der Preisstommiffar für Preisüberwachung hatte ursprünglich keine Befugnisse, die sich auf alle lebenswichtigen Gegenstände des täglichen Bedarfs und auf alle lebenswichtigen Leistungen zur Befriedigung des täglichen Bedarfs erstreckten, in vollem Umfang auf seinen Beauftragten für Württemberg übertragen. Im Februar 1932 gingen dann die Befugnisse des Preisstommiffars auf die obersten Landesbehörden in Württemberg das Wirtschaftsministerium über, jedoch nur, soweit es sich um die Preisgestaltung bei lebenswichtigen Lebens- und Genussmitteln und bei lebenswichtigen handwerklichen Leistungen handelt. In diesem Umfang hat das Wirtschaftsministerium seinerzeit durch Verordnung vom 10. 3. 1932 seine Befugnisse auf den leitenden Reichsbevollmächtigten für Württemberg als Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg mit Zuständigkeit für das ganze Gebiet des Landes Württemberg übertragen. Eine weitere Ausdehnung hat der Geschäftsteil des Beauftragten für Preisüberwachung in Württemberg dann erfahren auf Grund der Verordnung vom 6. 6. 1933 über das Verbot der Festsetzung von Mindestpreisen, Mindesthandelspreisen und Mindestschlägen im Handel mit Lebensmitteln durch Verbände oder Vereinigungen.

Nach dieser Verordnung dürften solche Preisverabredungen und Preisfestsetzungen nur noch mit Genehmigung der Preisüberwachungsbehörde, in Württemberg durch den Preisstommiffar, erfolgen. Andererseits ist auf einer Reihe von Gebieten nachträglich aber auch wieder eine erhebliche Einschränkung der Zuständigkeit des Preisstommiffars eingetreten dadurch, daß auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährlandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisüberwachung für landwirtschaftliche Erzeugnisse vom 13. 9. 1933 die Preisregelung für diese Gegenstände dem besonders hierfür eingesetzten Beauftragten der Reichsregierung übertragen worden ist. Damit ist insbesondere die Überwachung des Preises für Milch und Milchseren aus dem Geschäftsteil des Beauftragten für Preisüberwachung für Württemberg ausgeschlossen. Im wesentlichen ist seine Zuständigkeit also jetzt beschränkt auf lebenswichtige handwerkliche Leistungen und auf solche lebenswichtigen Lebens- und Genussmittel, bei denen die Preisfestsetzung nicht auf den Reichsnährland oder einzelne seiner Gruppen übergegangen ist oder noch übergehen wird.

In diesem Rahmen hat der Preisstommiffar für den gerechten Preis zu sorgen, insbesondere aber ungerechtfertigten Preissteigerungen entgegenzutreten unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, im nationalsozialistischen Staat das Vorgehen des Gemeinwohls vor dem Eigenen zu betonen. Dagegen ist es nicht Aufgabe des Preisstommiffars, im vermeintlichen Interesse des Verbrauchers seine Nachmittage für eine Niederhaltung der Preise in einem die Existenz des Erzeugers, Händlers oder Handwerkers gefährdenden Ausmaß anzuwenden. Viel Arbeit macht die Angleichung der Preise im Land. Im allgemeinen kann die Stuttgarter Preisgestaltung als Richt-

schnur dienen, doch sind bei den verschiedenen Arten von Waren und Leistungen manche Unterschiede mit verteuert oder verbilligender Auswirkung anzuerkennen.

Manchen wird die Tatsache überraschen, daß der Preisstommiffar größere Mühe hat, höhere Preise im Land den Stuttgarter Preisen anzugleichen als umgekehrt. Der Osterwille aller Kreise erleichtert auch die Tätigkeit des Preisstommiffars, doch bleibt es ihm meist nicht erspart, in den zahlreichen Verhandlungen mit den Erzeugern, Händlern, Händler- und Verbrauchergruppen die Dofierung der Dofieren letzten Endes nach eigenen pflichtgemäßem Ermessen selbst vornehmen zu müssen — immer im Rahmen seiner doch reichlich eingeschränkten Zuständigkeit.

Baden

Bad Dürheim. (Großfeuer.) Hier wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Rupert Meher durch Großfeuer bis auf die Grundmauern zerstört. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 24 000 Mk.; das Vieh konnte gerettet werden. Die Entschädigungsbefugnisse sind unbekannt.

Hirsche werden beim Feldberg ausgefetzt

Eine für die Freunde der Natur und der Tierwelt, sowie für die Jäger erfreuliche Belegung des Schwarzwaldes steht bevor. Der Wildbestand in Hirschen soll durch die Neuaussetzung einer Anzahl Tiere ausgereicht werden. In früheren Zeiten gab es im Schwarzwald viel Hirschwild, das dann aber durch verschiedene Ursachen zahlenmäßig rückläufig wurde. Eine Anzahl Jagdfreunde wollen nun im Gebiet von Schludersbach in einem Begegnungsbereich zunächst einmal zehn Hirsche aussetzen und beobachten, wie die Entwicklung geht.

Handel und Verkehr

Günstige Lage der württembergischen Schuhindustrie. Während der jüngsten Wochen wurden von den Schuhfabriken alle Anstrengungen hinsichtlich Herbeiführung von Aufträgen gemacht, und zwar mit bemerkenswertem Erfolg. Allgemein fanden die Vertreter der Schuhindustrie auf Frühjahrsmessen ein, die, wenn sie von manchen Seiten auch kein allzu großes Ausmaß hatten, doch als befriedigend bezeichnet werden können. Lebenslänglich erlöhnten die Auftragsverträge der Fabriken eine willkommene Erleichterung und legten sie zur Unterhaltung normaler Produktionsmöglichkeiten in die Lage. Im Stuttgarter Bezirk arbeiten die Großbetriebe voll, namentlich jene, die ihre Erzeugnisse auf dem Wege eigener Kleinhandelsabteilungen dem Verbrauch zuführen. Die Beschäftigung der Türlinger Schuhfabriken ist ebenfalls durchaus allmählich, denn nahezu alle Fabrikanten sind in Vollbetrieb, der sich auf alle Sorten Schuhe erstreckt. Wenn, wie zu erwarten ist, die Auftragslage weiter gut bleiben, so dürfte auch für die nächste Zeit die Schuhindustrie ihren Vollbetrieb beibehalten können; auf alle Fälle beurteilt man die Aussichten günstig.

Vorkant-Zement Heidelberg-Mannheim-Stuttgart. Die Fortlauf-Zement Heidelberg-Mannheim-Stuttgart verzeichnet für das Geschäftsjahr 1933 infolge der Arbeit-beschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung eine günstige Bilanzveränderung. Die Absatzverhältnisse sind derzeit noch im Gange, so daß sich noch nichts über den Abschluß für 1933 sagen läßt. Es wird sich aber die Aufmachung der Bilanz nach den Aussichten für das neue Geschäftsjahr richten. Bisherig schwebend mit dem Reichswirtschaftsministerium in der Frage der Zementveräußerung Verhandlungen, die in 2-3 Wochen abgeschlossen sein dürften. Nach Beendigung der saisonalen Zeit wird die Geschäftslage in allen Konzernbetrieben wohl um 3-400 Mann erhöhen können. Die Bilanzierung findet nach Informationen des W.B. gegen Ende März statt.

Turnen, Spiel und Sport

Der Fußballsport am Sonntag

Infolge des Landesurlaubes fanden in Württemberg gestern keinerlei sportliche Wettkämpfe statt. Eine sorgfältig ausgearbeitete Gaumannschaft führte in Kassel und Hannover zwei Freundschaftsspiele durch, die den Sinn hatten, einer württembergischen Elitemannschaft den Boden vorzubereiten. In der übrigen Gauhaga Süddeutschlands aber herrschte Hochbetrieb, denn jetzt wird ja endgültig über die Meisterschaft entschieden.

Länderspiel

Im ersten Spiel siegte am Samstag die zusammengestellte Fußballmannschaft des Gaues Württemberg in Kassel über eine dortige Stadtmannschaft mit 5:3. In Hannover gewannen die Schwaben gegen eine niederländische Auswahlmannschaft ebenso verdient mit 0:3 Toren. Im letzten Spiel wirkte Fig. Birkenfeld, der eine gute Leistung vollbrachte.

In Lille spielten vor 18 000 Zuschauern Nordfrankreich und Westdeutschland unentschieden 3:3.

Gauliga

Badens Gauliga wartete diesmal wieder mit einlaren recht absonderlichen Ergebnissen auf. Die Spiele endeten: FC. Pforzheim gegen SpB. Wildhof 4:1, FC. Freiburg — Germania Böttingen 3:1, Mühlburg — Sportklub Freiburg 2:1, VfR. Mannheim gegen Phönix Karlsruhe 5:0.

Tabellenstand vom 18. Februar

VfR. Mannheim	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Pkt.
VfR. Mannheim	15	8	3	4	35:18	19
SpB. Wildhof	13	7	3	3	32:24	17
FC. Freiburg	13	7	2	4	26:25	16
Germania Böttingen	15	7	1	7	33:29	15
Phönix Karlsruhe	13	7	0	6	30:22	14
VfB. Mühlburg	13	5	4	4	19:19	14
Karlsruher SV	15	5	4	6	19:27	13
VfC. Neckarau	15	4	5	6	24:26	13
FC. Pforzheim	13	5	2	6	27:27	12
Sportklub Freiburg	15	2	2	11	19:46	6

Bayern: FC. Nürnberg — SpB. Fürth 3:2, Bayern München — Bayer München 5:0, Jahn Regensburg — 1890 München 1:2. Die Meisterschaftsfrage dürfte wohl zwischen 1890 München und FC. Nürnberg entschieden werden.

Privatspiele

Die Gauliga-Mannschaft des FC. Birkenfeld benötigte den Samstag nachmittag zu einem Freundschaftsspiel gegen die 1. Elf des FC. Neuenbürg, das die Gäste mit 10:1 verloren. Neuenbürg leitete den Platzhirschen erbitterten Widerstand und konnte auch bis zum letzten Augenblick das Spiel offen und ausgeglichen gehalten. Der ausgeglichene Boden stellte große Anforderungen an beide Mannschaften, immerhin fanden sich die Platzhirscher auf ihrem gewohnten Gelände besser ab. Es war ein schönes Spiel, das der Gaumannschaft trotz der Niederlage einen ungeschmälerten Achtungserfolg einbrachte.

Kreisklasse 1

Die beiden Erstligareine Calmbach und Neuenbürg haben am kommenden Sonntag wieder schwere Pflichtspiele zu bestreiten, deren Ausgang als völlig offen bezeichnet werden. Calmbach muß nach Weiersbrunn reisen und Neuenbürg empfängt den FC. Calw. Da Calmbach in dieser Saison die Calmer noch nicht spielen je kannten, dürfte der Neuenbürg Sportplatz starken Besuch auch aus dem oberen Gau zu erwarten haben.

Kreisklasse 2

Das einzige Spiel der Gruppe Ia fand auf badischem Gebiet statt und zwar in Langenau zwischen dem dortigen SpB. und dem Tabellenführer FC. Schwanau. Da Langenau vielen Heim und der schlechte Tabellenstand nicht den spielerischen Leistungen entspricht, bewies das gestrige Spiel, erst in den letzten Minuten mußte ein Elfmeter das Spiel entscheiden, nachdem ein zuvor von Langenau erzielter Tor wegen „Ansetz“ nicht gegeben wurde.



Alois Senefelder,

der Erfinder der Lithographie und damit der wichtigste Pionier der gesamten modernen Reproduktionstechnik, starb vor 100 Jahren am 26. Februar 1834 in München. Senefelder kam zu seinen Erfindungen durch seine Versuche, Musiknoten billig zu vervielfältigen, die er als ehemaliger Schauspieler und Theaterschriftsteller gebrauchte.

Die Kirchensteuer 1933

ist nunmehr im vollen Betrag fällig. Soweit die Kirchensteuer noch nicht bezahlt ist, bitten wir um Begleichung, damit Weiterungen vermieden werden.

Neuenbürg, den 18. Februar 1934.

Ev. Stadtpfarramt
und Co. Kirchenpflege.

Methodistengemeinde Neuenbürg

Bahnhofstraße 61

Unsere Evangelisationen

finden statt vom 18.—25. Februar 1934, jeden Abend 8 Uhr.
Redner: **Prediger Hellmut Reng. Blaudexen.**
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Pfaffenrot versteigert am
Donnerstag, den 22. Februar 1934, vormittags 9 Uhr
beginnend auf dem Rathaus in Pfaffenrot aus ihrem Gemeindevorrat:
499 Baukanten I.—V. Klasse, 2901 St. Hopfenkanten I.—IV. Klasse, 723 St. Redtchen I. Kl., 270 St. Redtchen II. Kl., 293 Bohnensteden und 31 Baumstämme.
Pfaffenrot, den 17. Februar 1934.

Der Gemeinderat:
Benz, Bürgermeister.

Briefpapier

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Conweiler.

Zu verkaufen einen fast neuen

Langholzwagen

tausche auch gegen Heu od. Stroh

Friedr. Jäck VI.

Birkenfeld.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Bett mit Nachtschischen, eine Kommode, einen Kleiderkasten, ein Tischchen, einen Stuhl, eine Uhr.

Hauptstraße 106.

Dennoch, 18. Februar 1934.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Jakob Pfommer

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Pauline Pfommer**

nebst Angehörigen.



Ludwig Haderer
Martha Haderer
geb. Meeh
grüßen als Vermählte

Frankfurt
Neuenbürg

Februar 1934

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Stadtrats-Sitzung
am Dienstag, den 20. Februar,
nachm. 7 Uhr.

Tagesordnung:
1. Ortsfürsorge — nichtöffentlich.
2. Kaufsch.
3. Sonstiges.
Bürgermeister Knobel.

L.K.-Fr. Morgen Dienstag
abend 8 Uhr Sing-
stunde. Der Vereinsführer.

Freiw. Sanitätskolonne
Neuenbürg.
Die Unterrichtsabende finden
künftig **Donnerstags**
anstatt **Dienstags** statt.
Der Kolonnenführer.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten, eisernen
Herd
mit Kupferkessel wird billig abge-
geben. Näheres in der Geschäfts-
stelle des „Engländer“.

Wildbad.

Bestellungen auf
Saat- und
Speise-Kartoffeln
wollen bis 1. März bei meinem
Vertreter, Herrn Carl Schmid,
Wildbad, Paulinenstraße 129, ge-
macht werden. Lieferung anfang
März. Kartoffeln können nur
geg. Barzahlung abgegeben werden.
Erwin Gald, Emsheim.

Calmbach.

In sonniger Lage schöne
4-6 Zimmer-Wohnung
auf 15. März oder 1. April zu
mieten gesucht.

Sofortige ausführl. Angeb. an
Fritz-Wil. Oberdorfer, Schuppen-
ried (Württ.).

Bisiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.



Die Däumchenstube

Erzählungen für die Däumchenfamilie

Das Unterhaltungsblatt der A.S. Presse Stuttgart

Der Funken Sonntag / Erzählung von Alfred Suedenberger

Früher, als es noch die langen Ruderlätze gab, die man mit sich führte, um die Ruderlätze zu tragen, da hat es sich geändert. Jetzt sind es die Ruderlätze, die man mit sich führt, um die Ruderlätze zu tragen. Das ist die Geschichte von der Däumchenfamilie, die in der Däumchenstube wohnt. Die Däumchenfamilie ist eine sehr alte Familie, die in der Däumchenstube wohnt. Die Däumchenfamilie ist eine sehr alte Familie, die in der Däumchenstube wohnt.

Der Funken Sonntag ist ein Fest, das in der Däumchenstube gefeiert wird. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Es blieb mit keiner anderen Nacht, als an dem so feierlich als möglich. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Der Funken Sonntag ist ein Fest, das in der Däumchenstube gefeiert wird. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Das Fest wird in der Däumchenstube gefeiert. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Der Funken Sonntag ist ein Fest, das in der Däumchenstube gefeiert wird. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Der Funken Sonntag ist ein Fest, das in der Däumchenstube gefeiert wird. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Nach dem Wittern ist es nicht vergänglich um. Durch die Wärme der Sonne ist es nicht vergänglich um. Durch die Wärme der Sonne ist es nicht vergänglich um.

ZUM FEIER ABEND

Ein Landparrer, der mit seinem Wägher in einen Garten eintrat, sah dort einen Mann, der in einem roten Mantel gekleidet war. Der Mann hatte eine sehr merkwürdige Erscheinung. Der Landparrer fragte den Mann, wer er sei. Der Mann antwortete, dass er ein Geist sei, der in der Däumchenstube wohnt.

Der erschöpfene Geburtstagsmann

Ein Vater überlegt, wie er wohl um die Geschenke herumkommen könnte. Der Vater überlegt, wie er wohl um die Geschenke herumkommen könnte. Der Vater überlegt, wie er wohl um die Geschenke herumkommen könnte.

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31	32

- Die Wörter bezeichnen:
- W a g e r e c h t: 1. Gassenhändler, 2. religiöser Pilger, 3. Blutgefäß, 4. Strom zur Dürre, 5. Verleumdung des Gottes, 6. geographischer Ort, 7. Korporel, 8. Korporel, 9. Korporel, 10. Korporel, 11. Korporel, 12. Korporel, 13. Korporel, 14. Korporel, 15. Korporel, 16. Korporel, 17. Korporel, 18. Korporel, 19. Korporel, 20. Korporel, 21. Korporel, 22. Korporel, 23. Korporel, 24. Korporel, 25. Korporel, 26. Korporel, 27. Korporel, 28. Korporel, 29. Korporel, 30. Korporel, 31. Korporel, 32. Korporel.

blühte mich dabei hart von der Seite her an. Die zwei Stützen der Säule überließen, glaub' ich.

Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Funkenplatz Westerntochter

Da war es mit plötzlich, als ob dieses unheimliche Lächeln Augen hätte und mich anblinzelte; als ob die grünen Wäghäuser laut zu mir reden würden. Da war es mit plötzlich, als ob dieses unheimliche Lächeln Augen hätte und mich anblinzelte.

Der Funken Sonntag ist ein Fest, das in der Däumchenstube gefeiert wird. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr. Die Däumchenfamilie feiert den Funken Sonntag jedes Jahr.

